



# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.50 RM. Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reutlingen-Zweibrücken. — Druckerei: Enzthalbader & Co., Komm.-Off., Wildbad. — Postfachkonto Stuttgart 29174.



Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 8

Februaf 1927

Mittwoch, den 12. Januar 1927

Februaf 1927

62. Jahrgang

## Der Wirtschaftsgeist in Amerika

Europa amerikanisiert sich — Amerika europäisiert sich

Einen wertvollen Beitrag zu der Frage, ob Europa, insbesondere Deutschland sich wirtschaftlich „amerikanisieren“ kann und darf, liefert eine ausgezeichnete Schrift des Berliner Universitätsprofessors A. Kühel „Der Wirtschaftsgeist in Amerika“ (Quelle u. Meyer, Leipzig). Europa amerikanisiert sich, Deutschland immer voran. Was heißt amerikanisieren? R. Breiting sagt in seiner Schrift „Von Volkenträgern, Kettenarbeitern und trockenen Städten“ u. a.: „Dieses absolute Streben nach Mechanisierung (in Amerika) hat den Arbeiter als Individuum vernichtet, seine freiwillige, freudige, bewusste Eingliederung in das Ganze als selbständige Kraft unmöglich gemacht, kurz der Arbeit die Seele genommen.“ — Nun, wenn Europa sich schon amerikanisiert — amerikanisiert sich Amerika unterdessen immer weiter? Geht die Entwicklung in gerader Linie fort, oder ist Amerika vielleicht schon an einer Wegbiegung angelangt, so daß die Ziele, worauf wir lossteuern, schon gar nicht mehr die gleichen sind, denen das neue Amerika zustrebt?

Eins ist gewiß, so beantwortet ein Aufsatz der „Leipz. N. Nachr.“ die Frage: Amerikas Bedeutung für die Neuordnung und den Wiederaufbau Europas ist unbestritten. Der Amerikaner von heute und von gestern ist der von allen festländischen Hemmungen befreite Engländer — weshalb der Engländer den Amerikaner im Grund nicht ausstehen kann. Amerika ist das aus Europa losgelöste England, dem alle wirtschaftlichen Möglichkeiten offen stehen. Geschichtliche Ungebundenheit und unerschöpflicher Reichtum seines Landes an Hilfsquellen aller Art haben dem Amerikaner die ungebundene Freude an der Erwerbstätigkeit geschaffen, dem Erwerb um des Erwerbs willen, nicht etwa um des Geldes willen. Dem Amerikaner ist der Erwerb Selbstzweck, dem Engländer ist er Mittel zum Zweck. Mühseligen Erwerb und tatloses Genießen verachtet der Amerikaner, der Engländer dagegen macht Geld, um „etwas Gutes in Ruhe zu schmausen“, will sagen, um Europas teuerste Kulturgüter, soweit sie für ihn Reiz haben, behaglich zu genießen.

Arbeit ist dem Engländer ein notwendiges Uebel, dem Amerikaner Daseinszweck. Das ist auch in Amerika nicht immer so gewesen. Es hat Gegensätze gegeben zwischen dem Puritanergeist des Nordens und dem Herrtentum der Plantagen-Aristokratie des Südens, zwischen der starren Gebundenheit des Ostens und der größeren Freiheit des Westens. Das alles aber hat sich ausgelassen und durchgeholt hat sich, für ganz Amerika, der kapitalistische Wirtschaftsgeist des Nordens, so, wie er sich im mittleren Westen ausgebildet hatte. Dieser Wirtschaftsgeist, der im ganzen weiten Gebiet der Vereinigten Staaten der gleiche ist, schätzt den einzelnen Menschen nur nach dem in Dollars meßbaren Ertrag seiner Arbeit, nach dem Erfolg. Arbeit ohne den in Dollars meßbaren Zweck, wissenschaftliche Forschung, künstlerisches Schaffen, soziale Fürsorge wird gering geschätzt. Auf der anderen Seite wird der Arbeit, die unmittelbar auf den Erwerb und Erfolg ausgeht, die denkbar größte Freiheit gelassen, der Erfolg heiligt die Mittel.

„Wenn man in Europa mit staunender Bewunderung von der großartigen Entwicklung des amerikanischen Gesellschaftslebens spricht“, sagt Reiling, „so darf man nicht vergessen, daß es bei dem großen Reichtum des Landes an Bodenschätzen u. Volksvermögen diese Möglichkeiten gibt, diesen Reichtum auszunutzen, und daß sich in Amerika die geistigen Talente eben nicht den Wissenschaften, sondern dem Geschäftszweck zuwenden.“ Dieser Erfahrungssatz erhält in dem Buchlein von Kühel eine breite, wissenschaftliche Begründung. Der Amerikaner ist ganz Dieselseitsmensch. Er grubelt und forscht nicht, er arbeitet und probiert, und er kann sich das leisten, denn er hat — bisher — den Raum und die Mittel dazu. Er hat auch — bisher — den Mißerfolg und die Grenzen menschlichen Könnens als Volk und Staat noch nicht kennengelernt. Wo sollte in diesem Land der Sozialismus einen Nährboden finden? Es gibt keinen Bildungsdünkel, es gibt keinen Standesdünkel, es gibt keine sozialen Hemmungen, die den Arbeiter verbinderten, sich, wenn er sonst das Zeug dazu hat, zu den Höhen emporzuarbeiten, wo die erfolgreichsten Kapitalisten wandeln. Soll der Arbeiter, indem er nach staatlichem Schutz und staatlicher Fürsorge streift, sich selbst die Wege verbauen, die aus der wirtschaftlichen Mysterienschicht herausführen in die Oberschicht?

Das heißt, alles das was einmal so. Es ist das Berechtigste an dem Buch von Kühel, daß es nicht nur den amerikanischen Wirtschaftsgeist unterleuchtet, so wie er geworden ist, sondern auch die Wandlung, worin er zurzeit begriffen ist. „Die Vereinigten Staaten sind in Europa als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten verherrlicht worden zu einer Zeit, als sich deren Grenze bereits deutlich kundgab.“ Das pflegt immer so zu sein. Die Zeitgenossen merken erst, daß sie eine Grenze überschritten haben, wenn sie in einzigem Abstand hinter ihnen liegen, und es merken's dann auch nur die, die sich die Nähe machen, zurückzuschauen. In Amerika haben die Wandlung zuerst die Farmer gespürt. Der Wirtschaftserfolg des Farmers ist nicht mehr „nur von seiner Tüchtigkeit abhängig“, sondern er ist „in Abhängigkeit von Faktoren geraten, die sich seinem Einfluß entziehen.“ Die Zahl der freien Eigentümer nimmt rasant

## Um das Reichskabinett.

Die Curtius-Verhandlungen.

Einem Vertreter des WTB teilte Dr. Curtius mit: „Der Plan der Großen Koalition, der vor dem Sturz des Kabinetts Marx die parlamentarische Lage beherrschte, ist durch die bekannten Ereignisse zerschlagen worden. Stetigkeit der deutschen Politik steht aber nach wie vor die Bildung einer Mehrheitsregierung voraus. Infolgedessen müssen Brücken nach rechts geschlagen werden. Graf Westarp hat vor der Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum erklärt, daß es sich bei der Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei nicht um die Regierungspolitik handle, sondern lediglich um die Klärung der parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse. Es gilt auf den Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeit mit der Deutschnationalen Volkspartei zu ermöglichen. Solche Verhandlungen von der Mitte nach rechts zu führen, bin ich von dem Herrn Reichspräsidenten beauftragt. Wenn sie gelingen, werden sie nicht zu einem „Besigbürgertum“ führen. Auch eine Regierung mit den Deutschnationalen wird das Gemeinwohl und die sozialen Notwendigkeiten schützen.“

Parteiäußerungen

Die Deutschnationalen Volkspartei erklärt: Der vom Reichspräsidenten erteilte und vom Minister Curtius angenommene Auftrag, durch Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei eine feste Gemeinschaft zu bilden, weist den einzigen Weg, auf dem die Lösung der Regierungskrise möglich ist. Beim Zentrum liegt also nunmehr die Entscheidung, ob es diesen Weg beschreiten will oder eine Regierungskrise von unabsehbarer Dauer und einer Verwirrung aller Verhältnisse herbeiführen will.

Im „demokratischen Zeitungsdienst“ heißt es, es müsse daran erinnert werden, daß der Reichswehrminister Dr. Geßler schon bei der Bildung des zweiten Kabinetts Luther vor einem Jahr erklärt habe, daß er an einer Regierung nicht teilnehmen werde.

Der Ausschuss der Sozialdemokratischen Partei nahm eine Entschließung an, die die Haltung der Reichstagsfraktion billigt. Die Partei sei auch jetzt noch bereit, mit den auf republikanischem Boden stehenden Parteien in die Regierung einzutreten und mit ihnen zusammenzuarbeiten mit dem Ziel: Fortsetzung der Politik von Genf und Thoiry, Befreiung des Rheinlands, Unterbindung aller Zusammenhänge der Reichswehr mit den vaterländischen u. Behrverbänden, Sicherung des Achtstundentags durch das Arbeitszeitgesetz.

ab, die Zahl der Pächter zu, ein landliches Proletariat entwickelt sich, und die Landflucht ist schon so allgemein geworden, daß der Ruf: „Jurid zur Farm!“ ein politisches Schlagwort hat werden können. Der Boden ist vielfach erschöpft, und auch an anderen Naturschätzen, Edelmetall, Eisen, Kupfer, Petroleum, Kohle, ist derartige Raubbau getrieben worden, daß die Rohstoffe sich zu erschöpfen beginnen. In den Wäldern übersteigt der Verbrauch den Nachwuchs bereits um das Vierfache, dabei ist der einstige „unbegrenzte Vorrat“ schon auf drei Fünftel zusammengeschrumpft.

Dazu kommt nun, als härtester Antrieb für eine Umwidmung des Wirtschaftsgeistes, die ungleiche Verteilung des Besitzes und des Einkommens. Die unbegrenzte Freiheit der Erwerbsmöglichkeiten hat zur unverhältnismäßigen Bereicherung weniger geführt, über zwei Drittel des Volksvermögens gehören heute den Truists. Dadurch hat sich eine Klassencheidung vorbereitet, die zur Folge hat, daß der Wirtschaftserfolg heute nicht mehr allein „von der Tüchtigkeit und Geschicklichkeit des Einzelnen abhängig ist“. Damit ist die soziale Frage aufgeworfen. Sie beschäftigt den Amerikaner von heute bereits ausgiebig, und es ist bezeichnend, wie er sie zu lösen trachtet. Nicht mit den Mitteln des in Europa so beliebten „Kladderadassch“, des allgemeinen Umsturzes der Wirtschaftsordnung, sondern indem er, kurz gesagt, den Arbeiter zum Kapitalisten macht.

„Die Umsichtung der wirtschaftlichen Kräfte dadurch, daß man den Arbeiter hat zum Kapitalisten werden lassen, ist mit einer Geschwindigkeit vor sich gegangen, wie sie nur in Amerika möglich ist. Der Aktienbesitz, namentlich bei den gemeinnützigen Unternehmungen, dringt in immer tieferer soziale Schichten vor, ist keineswegs mehr auf die Wohlhabenden und Reichen beschränkt, die von Arbeitern gegründeten Banken, von denen 1922 nicht weniger als 33 entstanden sind, bedeuten bereits eine beträchtliche finanzielle Macht. Von irgendwelchen sozialistischen Ideen ist aber bei alledem nicht im entferntesten die Rede. Es ist der Versuch einer Lösung des sozialen Problems, ohne vom kapitalistischen Geiste, von dem Prinzip der wirtschaftlichen Freiheit irgend etwas Wesentliches aufzugeben, der Versuch, sich jener früheren Gleichheit des Besitzes wieder anzunähern, „zu dem alten, gesunden und männlichen amerikanischen Individualismus zurückzukehren.“ (Kühel).

Die Verhandlungen mit den Fraktionsführern

Am Dienstag 11.30 Uhr hatte Dr. Curtius eine Besprechung mit den Führern der Wirtschaftlichen Vereinigung Abgg. Dr. Drewig und Prof. Dr. Bredt, der alsbald eine Unterredung mit dem Führer der Deutschnationalen Grafen Westarp und Abg. Lindener-Wildau folgte. Um 4 Uhr empfing Dr. Curtius den Fraktionsführer des Zentrums v. Guérard. Ueber das Ergebnis der Besprechungen ist noch nichts bekannt.

Abends trat der Fraktionsvorstand des Zentrums zu einer Beratung zusammen.

## Die Ergebnisse des ersten Verhandlungstages.

Berlin, 12. Januar 1927.

Ueber die gestrigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben:

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlaufe des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittag den Abg. Müller-Franken als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter.

Den Verlauf der gestrigen Besprechungen kann man insofern begrüßen und als positiv buchen, als Deutsch-nationale sowohl wie Zentrum bereit sind, die sachlichen Besprechungen weiterzuführen. Die Deutschnationalen haben grundsätzliche Bereitschaft erkennen lassen, über ihre Haltung in inner- und außenpolitischer Beziehung Erklärungen abzugeben.

Das Zentrum beabsichtigt, eine Art Programm auszuarbeiten, das den Deutschnationalen vorgelegt werden soll. Die endgültigen Beschlüsse hierüber dürften erst in der morgigen Sitzung der Reichstagsfraktion dieser Partei gefaßt werden.

Im Verlaufe des heutigen Tages wird Dr. Curtius voraussichtlich die Gewerkschaftsführer empfangen, um sich über ihre Wünsche und Ansichten zu informieren. Eine gleiche Besprechung ist mit den Vertretern der Spitzenverbände der Wirtschaft vorgesehen.

Neben dieser Umwidmung des Wirtschaftsgeistes machen sich die Anfänge einer Kulturkritik bemerkbar, die sich gegen die aus England bezogene Weltanschauung reiner Möglichkeit wendet. „Alles bisher Geleistete ist nur eine Verwirklichung kleinbürgerlicher Ideale, und man kann Amerika aus der Geschichte streichen, ohne daß die Kultur eine spürbare Einbuße erleidet.“ Das ist der Zustand, den die Kritiker bemängeln. Was haben, so fragen sie, „Badezimmer, Kinos, Stahlbauten und Autos mit der Seele eines Volkes zu tun?“ Man will heraus aus der „geistigen Unterernährung“, will los von der „Herrschaft der Frau und des Puritanismus“. Kurz, es hat den Anschein, „als ob die Vereinigten Staaten nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf geistigem Gebiete an einem Wendepunkt ihrer Geschichte stehen“.

Ein Volk von mehr als 100 Millionen ist auf der Suche nach seiner Seele! Und wenn Europa sich amerikanisiert, so wird mit gleichem Recht gesagt, daß „Amerika seiner Europäisierung entgegengeht“. Das wird man beachten müssen, wenn man die Gefahr meiden will, daß beide, Europa und Amerika, aneinander vorbeiziehen.

## Neue Nachrichten

Neue Landung der Amerikaner in Nicaragua

Managua, 11. Jan. Amerikanische Marinegruppen besetzten den Hafen Prinzapolca als „neutrales Gebiet“. Der amerikanische Admiral Latimer soll von der Regierung in Washington ermächtigt worden sein, nötigenfalls die Hungerblockade (nach englischem Muster) über Nicaragua zu verhängen.

In einer Botschaft an das Parlament erklärt Präsident Coolidge, es sei Pflicht der Vereinigten Staaten, die Revolution in Nicaragua zu ersticken — um das Leben und die Interessen der Amerikaner in diesem Land zu schützen. — Bis jetzt sind weder Leben noch Interessen von Amerikanern in Nicaragua bedroht gewesen.

Die Haft über sechs mexikanische Bischöfe verhängt  
New York, 11. Jan. Die „Associated Press“ meldet aus Mexiko, über den Bischof von Tabasco, Pascual Diaz, und

fünf andere Bischöfe sei wegen Widerstands gegen die Staatsgesetze die Haft verhängt worden.

Nach einer weiteren Meldung sind die Vertreter der amerikanischen Nachrichtenbüros „Associated Press“ und der „United Press“ in Mexiko-Stadt verhaftet worden. Der amerikanische Gesandte habe deren sofortige Freilassung verlangt. — In Mexiko wird man wohl seine Gründe für die Verhaftung gehabt haben.

#### Die Lage in Hankau

London, 11. Jan. Aus Hankau wird gemeldet, daß keine weiteren Unruhen eingetreten sind. Die britischen Staatsangehörigen haben die Städte Kiukiang und Tscheng-tun verlassen.

#### Eugen Tschén und seine Leute

Der Außenminister der Kantongregierung — die ihren Sitz bekanntlich nach Wuchang am mittleren Jangtse, gegenüber Hankau, verlegt hat, um in der Mitte des chinesischen Reichs zu sein — Eugen Tschén, ist nur dem Familiennamen nach ein Chinese. Er ist in Trinidad (Westindien) als englischer Untertan geboren und hat nicht die geringste Spur eines chinesischen oder orientalischen Jugs. Er ist stets nach der neuesten Londoner Mode gekleidet, ebenso seine Tochter Silda, die auch in modernen Bekleidern geht und zur Enttäuschung der Chinesen nach Herrenart reitet. Die Kantongregierung besteht ausschließlich aus jungen Studenten, die ihre Weisheit größtenteils im Ausland eingelesen haben und in vier Gruppen zerfallen, die unter sich nicht einig sind: die eine Gruppe von amerikanischem Ton ist angriffslustig, und sie hält die zweite Gruppe, die von englischen Universitäten beeinflusst ist und viel auf tadelloses Aeußere hält, für zu schwerfällig und zurückhaltend. Beide verachten die von Moskau beeinflusste dritte Gruppe, die Mosauer werden „Leninbarbaren“ genannt. Die vierte Art ist aus den Missionschulen in China selbst hervorgegangen; auch sie genießt wenig Ansehen bei den andern Gruppen, da sie niemals im Ausland gewesen sei. Die Kantongstudenten, die sich als Kantongregierung bezeichnen, sind durchwegs verschieden von der großen Masse des Volks, das sie beherrschen wollen. Sie sehen China durch westliche Augen und haben nur eine unklare Vorstellung von dem, was sie aus China machen möchten. Sie können nicht einmal mit den Leuten aus dem Norden reden und müssen einen Dolmetscher dafür haben.

#### Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 11. Jan. Der Herr Reichspräsident nahm heute die Vorträge des Reichspostministers Dr. S i n g l und des Reichsbankpräsidenten Dr. S c h a d t entgegen. Ferner empfing er den Vorkämpfer Dr. S o l f zur Abmeldung vor dessen Rückkehr auf seinen Posten in Tokio.

#### Einigung in der sächsischen Regierungsbildung

Dresden, 11. Jan. In einer Besprechung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Volksrechtspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten wurde eine Einigung über die Kabinettsbildung erzielt, wozu der deutschnationalen Fraktion Mitteilung gemacht wurde.

## Württemberg

Stuttgart, 11. Jan. Die Grundstückskäufe in Langenau. Die Stadtverwaltung Stuttgart erklärt zu den Veröffentlichungen des Stadtschultheiß Dr. H a l l e r in Langenau, daß sie von ihren Plänen des Kaufs von Grundstücken auf Langenauer Markung nicht zurücktreten werde. Es solle jedoch eine Aenderung in den Käufen Platz greifen, um einem etwaigen weiteren Einspruch der Zentralstelle für die Landwirtschaft zu begegnen.

Betrüger. Durch Vermittlung eines nunmehr städtigen Freundes lernte der 33jährige arbeitslose anaebliche Kauf-

mann Paul Klepp von Ratshausen eine um 20 Jahre jüngere Witwe in Weilmordorf kennen, mit der er sich nach einiger Zeit, wie er vorgab, verlobte, aber nur um sich von ihr erhalten zu lassen und etwa 1500 Mark als Darlehen herauszuschwindeln. Auch einige Stuttgarter Geschäfte und ein Kaufmann in Weilmordorf wurden um mehrere hundert Mark betrogen. Das Urteil des Schöffengerichts fiel milde aus und Klepp kam mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten davon.

Das Schöffengericht hat den Stuttgarter Metzgermeister E u g wegen Mißhandlung eines Mieters, den er mit dem Farrenschwanz verprügelt hatte, sodas der Mieter 18 Tage in ärztlicher Behandlung stand, wegen schwerer Körperverletzung zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 11. Jan. Kündigung an die Arbeiterkassette wegen eines Schwerkörperbeschädigten. Der Abg. Pflüger hat eine kleine Anfrage im Landtag gestellt, weil das Ziegeleiwerk G. Groh in Schorndorf, da es eine von ihm beabsichtigte Entlassung eines Schwerkörperbeschädigten nicht durchzusetzen vermochte, auf 15. d. M. 25 Arbeitern gekündigt und die Kündigung von weiteren 25 Arbeitern auf 22. d. M. in Aussicht gestellt habe.

Eine neue Partei. Die „Rechtspartei für Volksrecht und Aufwertung“ hat nun auch in Württemberg ihren Einzug gehalten. Das Ziel der neuen Partei ist vor allem „die Abänderung der unhaltbaren Aufwertungsgeetze“.

#### Aus dem Lande

Feuerbach, 11. Jan. Die Ursache der Gasvergiftung. Die Gasvergiftung in der Marktstraße hat, wie die Untersuchung einwandfrei ergab, ihre Ursache in einem doppelten Gasrohrbruch der Hauptleitung an der Straße.

Badnang, 11. Jan. Aufwertung. Die hiesige Stadt hat die Aufwertung ihrer Schulden im Bereiche des städt. Haushalts in entgegenkommender Weise geregelt. Alle, zum Teil heimbezahlte Guthaben werden mit 25 v. H. und solche aus neuerer Zeit in Goldmarkbetrag, eine Kaufgeldschuld, mit 100 v. H. aufgewertet. Die kleineren Beträge werden alsbald bar heimbezahlt. Ein größeres Darlehen der Oberamts Sparkasse und ein kleineres der Landes Sparkasse werden freiwillig auf 12,5 v. H. aufgewertet, damit diese ihrerseits ihren Sparern aufwerten können. Der Vorsitzende, Dr. Riehardt, bezeichnete diese Aufwertung als eine sittliche und Anstandsspflicht der Stadt gegenüber den arm gewordenen Gläubigern.

Hall, 11. Jan. Landerziehungsheim Schloß Michelbach. Das wegen seiner Schönheit in Denkmalschutz gestellte Schloß Michelbach hat Ludwig Wunder, einer der ersten Mitarbeiter des Begründers der Landerziehungsheime in Deutschland, Hermann Ließ, für 50 Jahre gepachtet. Wunder, der bereits einen Teil des Schlosses hat wieder herrichten lassen, wird mit Genehmigung des Kultusministeriums ein Landerziehungsheim für Knaben und Mädchen mit dem Lehrziel der höheren Schulen einrichten. Es soll für Kinder, die unter dem Druck der öffentlichen Schule seelisch leiden, eine Stätte ruhiger und gelegener Entwicklung sein. Zurückgebliebene und Minderwertige können mit Rücksicht auf das hohe Erziehungsziel nicht aufgenommen werden.

Crailsheim, 11. Jan. Todesfall. Der im Ruhestand lebende Baurat D e t i n g e r ist durch einen Schlaganfall im Alter von 78 Jahren plötzlich aus dem Leben geschieden.

Von der Jagst, 11. Jan. Heimatkunde. Der älteste Heimatkundeverein von Württemberg befindet sich in Ellwangen, wo schon im Jahr 1819 das „Allgemeine Intelligenzblatt für den Jagstkreis“ von der Sammlertätigkeit des Vereins für Altertumskunde zu Ellwangen berichtet. Der

Verein ging allerdings nach fünfjährigem Bestehen wieder ein, erst 1904 konnte zum zweitenmal ein Heimatkundeverein gegründet werden, der sich Geschichts- und Altertumsverein nennt und seit 1910 das „Ellwanger Jahrbuch“ herausgibt. Eine reichhaltige Altertümerammlung ladet zur Besichtigung ein.

Heidenheim, 11. Jan. Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die Schuldscheindarlehen bei der Oberamts Sparkasse in Höhe von 955 295 Mark freiwillig mit 10 v. H. aufzuwerten. — In den Jahren 1919 bis 1926 sind hier durch Neu- und Einbauten insgesamt 600 Wohnungen geschaffen worden. In diesem Jahr sollen bei der Wohnungskreditanstalt Baudarlehen für 100 Wohnungsneubauten angemeldet werden.

Reudern O. Nürtingen, 11. Jan. Wasserleitungsbau. Vom Gemeinderat wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Wasserleitung zu bauen. Die Bauleitung wurde dem Wasserbauamt in Stuttgart übertragen. Das Wasser wird im Donzdorfer Tal gefaßt.

Reutlingen, 11. Jan. Bubenstreich. Als in einem Raucherabteil ein Reisender seinen noch brennenden Zigarettenrest in den Aschenbehälter warf, schoß plötzlich aus diesem eine große Stichflamme hervor und dem Reisenden so ins Gesicht, daß ihm Augenbrauen, Wimpern und Schnurrbart vollständig verbrannt wurden. Auch an den Händen trug er Brandwunden davon. Allem Anschein nach war der Aschenbecher von Bubenhand mit Pulver gefüllt worden, das durch die Zigarette zur Entzündung kam.

Tübingen, 11. Jan. Besetzung von Professor Dr. Perthes. Die am Montag nachmittag erfolgte Besetzung des Universitätsprofessors Dr. Perthes gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Verehrung, die der hochangesehene Gelehrte in den weitesten Kreisen genossen hatte. Der klinische Stadtphysiker S i c k hielt die Gedächtnisrede. Dann spielte die Kapelle einen Choral und nun folgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit warmen Nachrufen. Mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die ergreifende Feier.

Oberndorf, 11. Jan. Brandstiftungen. In der Brandsache des Landwirts Sedinger in Reichshausen im Sommer v. J. wurde am Samstag die Voruntersuchung geführt und festgestellt, daß vorläufige Brandstiftung, verbunden mit Versicherungsbetrug, vorliegt. Sedinger und Frau befinden sich noch in Haft. — Der Brandfall im Wälder in Heilbronn am 24. Dezember hat sich dahin aufgeklärt, daß fahrlässige Brandstiftung in Frage kommt. Es wurden bereits in dieser Angelegenheit zwei Personen festgenommen.

Rottweil, 11. Jan. Winterübung. Das verstärkte 2. Bat. Inf.-Regt. 14 (Tübingen) (Rote Partei) wird gegen das verstärkte 3. Bat. Inf.-Regt. 14 Konstanz (Blaue Partei) am 27. und 28. ds. Mts. in der Gegend zwischen Redar, Straß, Oberndorf—Fuorn—Dunningen, Dunningen—Rottweil eine Winterübung abhalten.

Budau, 11. Jan. Festgenommene Diebin. Eine zurzeit im nahen Kappel zu Besuch weilende jugendliche Frauensperson stahl am Samstagabend im Gasthof zum Schweizerhaus hier 60 Mark Bargeld und einen Damenspelz. Sie konnte noch am gleichen Abend verhaftet werden.

Rottum O. Biberach, 11. Jan. Brand. Gestern ist das Anwesen des Schultheißen Freilinge r, anscheinend infolge Kurzschluß, niedergebrannt. Die in dem anstoßenden Wohnhaus eingebaute Postagentur blieb in der Hauptsache verschont. Das Vieh konnte gerettet werden.

Weingarten, 11. Jan. Ausreißer. Als der Knecht der Brauerei Köpfl von hier in Weiler seine Befolgungen erledigt hatte, war zu seinem Schreden sein Fuhrwerk verschwunden. In der Annahme, daß die Pferde, wie schon öfters, den Heimweg allein angetreten haben, eilte er nach Hause, aber von dem Fuhrwerk war keine Spur mehr zu

# Mein Inventur-Ausverkauf

vom 8.  
bis 22. Januar

bietet große Vorteile, da alle vorhandenen Waren im Preise bedeutend herabgesetzt sind

Aussteuerwäsche **Ernst Dewerth** PFORZHEIM im Rathaus. Gardinen

## Die Spinne.

Roman von Sven G. v. Fab.

Berechtigter Uebersetzer aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by G. E. & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

### 34. Fortsetzung.

Er suchte weiter in den Taschen des Toten. In der anderen Westentasche fand er eine unbenuzte Rückfahrkarte erster Klasse von Oslo nach Götterburg. Ferner fand er einen goldenen Schreibstift, aber ohne Monogramm, und ein elegantes, mit Rubin besetztes Zigarettenetui mit drei, vier Zigaretten.

Abjiden Krag nahm eine Zigarette heraus, merkte sich die Marke und legte sie wieder an ihren Platz. In der Hofentasche fand er ein Schlüsselbund mit größeren und kleineren Schlüsseln, dazwischen den Schlüssel zu einem Geldschrank — sonst nichts. Krag tröpfelte die Beste auf und untersuchte die Wäsche. Sie trug dasselbe Monogramm wie die goldene Uhr: J. M. Aber er fand nicht ein einziges Dokument, das Aufschlüsse über die Leiche gegeben hätte. Das schien Krag insofern nicht im geringsten in Erwägung zu ziehen.

„Die Mörder haben alle Spuren entfernt“, sagte er zu sich selbst.

„Die Mörder — glauben Sie, daß mehrere die Untat begangen haben?“

Krag nickte. „Zweifellos“, sagte er.

Falkenberg sah eine Welle schweigend da. Dann erhob er sich plötzlich und rief:

„Aber die anderen Zimmer! Wollen wir nicht das ganze Haus durchsuchen? Vielleicht hat Ida noch eine Spur hinterlassen.“

„Ich glaube kaum, daß wir hier noch etwas finden werden“, antwortete der Detektiv, nach dem Kampf, der hier stattgefunden hatte, änderte man die ursprüngliche Absicht Ida hier zu lassen. Das Mädchen ist also sicher wieder nach Oslo zurückgebracht und dort versteckt worden.

Zimmerlin konnten wir noch überall nach Spuren suchen.“

„Sie gingen durch mehrere Zimmer. Einzelne waren ganz leer, andere mit alten, staubigen Möbeln gefüllt.“

„Sie kamen durch einen langen Gang gelangten zu Treppe und sitzen zum zweiten Mal hinauf. Die waren alle Zimmer vollständig von Möbeln entblößt, und es sah überhaupt noch verschallener aus als im ersten Stockwerk. Nirgends fanden sich Spuren, die darauf deuteten, daß die Zimmer kürzlich bewohnt worden waren.“

Inzwischen war es immer heller geworden. Die Uhr mochte jetzt gegen fünf sein. Abjiden Krag zog Falkenberg mit an ein Fenster und zeigte ihm ein hübsches Bauerngehöft, das in einem nahegelegenen Gehölz sichtbar wurde.

„Das wird die Wohnung des Verwalters sein“, sagte Abjiden Krag. „Begeben Sie sich sofort dorthin, werden Sie ihn und bringen Sie ihn hierher.“

„Soll ich ihm von dem Mord erzählen?“

„Nein. Sagen Sie nichts und fragen Sie ihn nicht aus. Bringen Sie ihn nur so schnell wie möglich hierher.“

„Und Sie?“

„Ich bleibe hier.“

Erar Falkenberg fand den Weg zur Haustür und einen Augenblick später konnte Abjiden Krag ihn über die Felder auf die Verwalterwohnung zulaufen sehen.

Der Detektiv kletterte ruhig ins erste Stockwerk hinunter und begab sich in das Zimmer, wo sie die blutdurchtränkte Leiche gefunden hatten.

Er untersuchte abermals alles sorgfältig und ging darauf noch einmal durch die Zimmerflucht, die sie im Lauf der Nacht durchschritten hatten.

Er blieb ungefähr eine Viertelstunde in dem Zimmer des Toten und ging dann auf den Hofplatz hinaus.

Hier betrachtete er eingehend die Spuren auf den Kieswegen.

Nach kaum zwei Minuten hatte er gefunden, was er suchte.

Als er zum Hof zurückkehrte, sah er Falkenberg mit einem fremden Mann auf der Treppe stehen.

Der Konfuz stellte ihm den Verwalter Ekund vor, und der Detektiv jagte gleich, wer er sei.

„Auch hier äußern erstaunt zu sein, als er den Namen des Detektivs hörte.“

„Sie befinden uns zu einer merkwürdigen Tageszeit.“

„Ja, das ist das, was ich hier ein Bekleidungs-“

„Er lachte laut, so wahrhaftig erschien ihm der Gedanke. Er konnte ja nichts ahnen.“

„Wer gehört das Gut?“ fragte Krag.

Der Verwalter machte ein erstauntes Gesicht.

„Wissen Sie wirklich nicht, wem das Gut jetzt gehört?“

„Keine Ahnung“, antwortete Krag.

Der Verwalter wandte sich jetzt an Falkenberg.

„Sie werden den Besitzer sicher kennen“, sagte er, „es ist Kammerherr Toten.“

Der Konfuz zuckte zusammen.

„Einer meiner besten Freunde. Das ist unmöglich.“

„Jetzt lachte der Verwalter wieder.“

„Freilich ist es möglich“, sagte er. „Wissen Sie nicht, daß Kammerherr Toten zu den reichsten Leuten in Norwegen gehört? Er besitzt noch mehrere Güter, nur dieses hat er ziemlich vernachlässigt, das heißt, das Haus — nicht den Landbesitz.“

„Schloß er und zeigte stolz über die blühenden Felder.“

„Kammerherr Toten hält sich nie hier auf?“, fragte der Detektiv.

„Sehr selten. Er hat sich einige Zimmer einrichten lassen, die er hin und wieder benutzt — wenn er ungestört sein will.“

„Sagte der Verwalter mit einem vielversprechenden und wenig distinkten Lächeln hinzu.“

„Kommt es vor, daß Freunde des Besitzers herkommen, um hier eine oder zwei Nächte zu verbringen?“

„Nein, niemals. Kammerherr Toten kann seinen Freunden sicher anderswo bessere Bequemlichkeiten bieten.“

„Wie lange ist es her, seit der Kammerherr zuletzt hier war?“

„Es ist mir aufs strengste untersagt, etwas über die Besuche des Kammerherrn zu erzählen“, antwortete er kurz.

„Kammerherr Toten kommt wohl meistens mit seinem Automobil?“

„Vorher.“

(Fortsetzung folgt.)

finden. Ein ganzes Aufgebot begab sich nun in der Nacht auf die Suche und endlich wurde das Führerwerk am Bahndamm in der Nähe von Niederbiegen entdeckt. Die Pferde waren unverletzt, Geschirr und Wagen jedoch vollständig zerschmettert.

**Leitnang, 11. Jan. Geheimbrennerei.** Der bereits wegen Steuerhinterziehung vorbestrafte Brennereibesitzer Japp in Dentenweiler, der nach Oesterreich „verreist“ war, als ein früherer und ein jetziger Angestellter von ihm wegen Schwarzbrennerei verhaftet wurden, konnte jetzt bei seiner Rückkehr an der Grenze festgenommen werden.

**Friedrichshofen, 11. Jan. Todesfall.** Nach mehrwöchigem Leiden ist Sanitätsrat Dr. Hüfler gestorben. Kurz vor dem Krieg hatte er sich hier niedergelassen und das damalige Sanatorium an der Olgastraße erworben, in dem er vornehmlich durch Heilbehandlung mittels Bäder und Röntgenbestrahlung wirkte.

**Fellbach, 11. Jan.** Wegen zahlreicher Erkrankungen beim Postpersonal mußte heute der Nachmittagsbriefbestellgang wegfallen.

**Belligheim, 11. Jan.** Zur Aufwertungsfrage. Der Bezirksrat schlug der Amtsaufsichtungsfrage. Der Antrag der Oberamtsparafasse mit 12% v. H. aufzuwerten. Dieser Beschluß hat in den Kreisen der Sparer Entrüstung hervorgerufen.

**Unterlenningen O. Kirchheim, 11. Jan. Vermist.** Die unter fünf Jahren in Stuttgart im Dienst gestandene led. 35 J. a. Wilhelmine Gessel, Tochter der Witwe Ernestine Gessel von hier, ist seit 15. Dezember v. J. spurlos verschwunden. Am Abend genannten Tages verließ sie in ihren Arbeitskleidern das Haus ihrer Dienstherren in der Ulrichstraße ohne wieder zurückzukehren. Da sich bei der Vermissten ab und zu Spuren von Schwermut zeigten, wird allgemein angenommen, daß sie den Tod im Neckar gesucht und gefunden hat.

**Göppingen, 11. Jan.** Zum Besuch des Staatspräsidenten. Der Industriebesuch des Staatspräsidenten Vajilla wird am kommenden Dienstag, 18. Januar, stattfinden. Er dient lediglich der Information über die Göppinger industriellen Verhältnisse. Auch wird der Staatspräsident bei dieser Gelegenheit die Sorgen und Wünsche des hiesigen Gewerbes und der Industrie entgegennehmen können. Das Programm sieht neben dem Besuch verschiedener Betriebe auch ein geselliges Zusammensein auf dem Schützenhof mit den Mitgliedern des Industrieverbands und einigen Herren des Handels- und Gewerbevereins vor.

**Balsingen O. Horb, 11. Jan.** Einbruch in die Postagentur. In der Nacht auf Montag wurde in der Postagentur ein Einbruchdiebstahl verübt. Verschiedene Postgegenstände und eine Uhr usw. wurden entwendet.

**Riedlingen, 11. Jan.** Ausbau verschiedener Atalantien. Die Autolinie Uttenweiler-Biberach, die sich bis jetzt sehr gut rentiert, wird in nächster Zeit hierher weitergeführt. Eine spätere Weiterführung von hier nach Langenslingen ist geplant. — Im Laufe dieser Woche findet in Buchau die endgültige Verhandlung über die neu zu errichtende Autolinie Biberach-Buchau statt. — Wie man hört, sollen demnächst über die Weiterführung der Linie Munderkingen-Uttenweiler über Bezenweiler nach Buchau Verhandlungen aufgenommen werden.

## Baden

**Pforzheim, 11. Jan.** Abends versuchte man im Hausgang der Wirtschaft zum „Bod“ hier die dort bedienstete Kellnerin zu berauben, wobei sie den noch unbekanntem Täter in die rechte Hand gebissen hat. Der Täter ist gestrichelt. — In der Südstadt verübte ein getrennt lebender Mann in seinem Zimmer, vermutlich durch Einnehmen von Gift, Selbstmord.

**Neckarzimmern, 11. Jan.** Am Montag 7) nach schwerem Leiden Fideikommissbesitzer Franz Freiherr von Gemmingen-Hornberg gestorben. Der Verstorbene wird auf dem Hornberg beigesetzt werden.

**Donauwörth, 11. Jan.** Ein heute durchfahrender Güterzug entgleiste ungefähr 300 Meter vor der Einfahrt in die Station mit fünf Wagen. Vier Wagen wurden zerschmettert. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Von Willingen traf ein Gerätezug zu Aufräumungsarbeiten ein.

**Triberg, 11. Jan.** Nach viermonatiger Arbeit ist in der Neuausstattung des Rathauses ein bemerkenswertes Werk deutscher und im besonderen Schwarzwälder Holzbildhauerkunst vollendet worden. Nach den Plänen des Heimatkünstlers Josef Fortwängler („Schneider“ genannt) ist der gesamte Saal des Rathauses völlig umgestaltet und mit in dem gedanklichen Gehalt, der sich an das Dasein des Menschen anlehnt, durchgeführten Reliefs der im Schwarzwald bodenständigen Holzbildhauerei geschmückt worden, die den Saal zu einer Sehenswürdigkeit machen. Das Ziel dieses Schöpfens liegt in der Richtung, nach der Scheinblüte der Krieges- und Nachkriegszeit in den in der Heimat verwurzelten Fähigkeiten und Möglichkeiten Erwerbsgrundlagen zu schaffen, aus denen auf der einen Seite die Schöpferkraft des Geistes, auf der anderen die Fähigkeit des blühenden Handwerks gedeiht. Der Saal wurde am Sonntag mit einem feierlichen Festakt in Gegenwart des badischen Ministers des Kultus und Unterrichts, Veers, der Öffentlichkeit übergeben.

## Notales.

Wildbad, 12. Januar 1927.

Die Enzgau-Wettläufe des Ski-Clubs „Schwarzwald“ finden, günstige Schneeverhältnisse vorausgesetzt, am kommenden Samstag und Sonntag im Sommerberggebiet statt. Zum Austrag kommen folgende Ehrenpreise:

1. Enzgau-Wanderbecher für den besten Läufer im Lang- und Sprunglauf;
2. Julius-Albrecht-Wanderbecher für den besten Pforzheimer Läufer im Lang- und Sprunglauf;
3. Wanderbecher des Wirtvereins Wildbad für den besten Läufer im Langlauf I;
4. Jubiläums-Wanderpokal für den besten Läufer der Ortsgruppe Pforzheim im Langlauf.
5. Wanderbecher der Stadt Wildbad für den besten gestandenen, weitesten Sprung.

Nach der Preisverteilung, die nachmittags 4 Uhr im Hotel Post stattfindet, schließt sich dortselbst ein gemütliches Beisammensein an. — Die Einwohnerschaft Wildbads wird gebeten, zu Ehren der Gäste die Häuser zu beflaggen. — Sei Heil und günstiges Wetter!

Die Generalversammlung des Turnvereins mußte wegen der am Samstag in den Linden-Vichspielen beginnenden Kino-Vorstellungen in den Saal des Bahnhofhotels verlegt werden. (Siehe Inserat.)

**Gegen Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft.** Die vereinigten Gewerkschaften und der Mieterverein Wildbad richteten an das Württemb. Staatsministerium des Innern folgende Eingabe:

Wildbad, den 11. Januar 1927.

„In einer am 21. Dezember 1926 stattgefundenen Gemeinderatsversammlung wurde mit 10 Stimmen (insgesamt Hausbesitzer) beschlossen, an das Württemb. Staatsministerium den Antrag zu stellen betreffs Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für die Stadtgemeinde Wildbad.

Die Mieter der hiesigen Stadt sind jedoch der Ansicht, daß zur Zeit an eine Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft noch nicht zu denken sei.

Die Mieter der Stadtgemeinde stellen hiermit folgendes fest:

1) Die Wohnungsnot ist durch den Umbau des ehemaligen Schwarzwalddhotels noch lange nicht behoben, was auch im Gemeinderat durch Mitglieder der Wohnungskommission Wildbad festgestellt wurde, indem noch dringende Fälle vorliegen.

2) Die Mieter sind sich darüber klar, daß durch die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft eine Massenflüchtigung gegen die Mieter einsetzt, deren Auswirkung für die Stadtgemeinde Wildbad nicht ohne Folgen sein wird.

Die Mieter sind der festen Ueberzeugung, daß durch die Entfaltung der Wohnungszwangswirtschaft die Miete in neuerstellten Häusern enorm in die Höhe schnellte, was für die Mieter bei gegenwärtigen Lohnverhältnissen und der hohen Zahl der Arbeitslosen geradezu unerträglich wäre.

Der Mieterverein und die vereinigten Gewerkschaften protestieren gegen eine solche ungerechte und einseitige Maßnahme des hiesigen Gemeinderats und bitten das hohe Ministerium, den Antrag der Stadtverwaltung betr. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nicht genehmigen zu wollen.“

**L.C. Aufwertung von Lebensversicherungen.** In die Aufwertung der Lebensversicherungen aus der Papiermarktzeit kommt nun allmählich Klarheit. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gibt bekannt, daß die Prüfung der von den „Treuhändern“ ausgearbeiteten Teilungspläne für die Feststellung der auf ihren Goldwert berechneten Versicherungsansprüche durch das Reichsaufsichtsamt in der Hauptsache im Lauf des Januar 1927 abgeschlossen werde. Danach ist also mit einer Mitteilung über die ungefähre Höhe der Aufwertung von Lebensversicherungsansprüchen in den Monaten Februar und März zu rechnen. Bei den jetzt eintretenden Fälligkeiten werden schon, wie verlautet, Vorschusszahlungen in Höhe von 60—80 Proz. des mutmaßlichen Aufwertungsbetrags geleistet ohne Prüfung der Bedürftigkeit der Antragsteller.

**Der Jahreslohnausschuss für die gewerbliche Unfallversicherung.** Der 11. Februar ist in der gewerblichen Unfallversicherung ein wichtiger Termin. Bis zu diesem Zeitpunkt hat bekanntlich jeder Unternehmer eines unfallversicherungsrechtlichen Betriebs an den Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) einen Lohnausweis einzureichen, der die während des abgelaufenen Jahres im Betrieb beschäftigten Versicherten und dem von ihnen verdienten Entgelt, getrennt nach den bestehenden Gefahrklassen, zu enthalten hat. In der Regel kommen übrigens die Unfallversicherungsträger den Unternehmern im Interesse der Geschäftsförderung dadurch entgegen, daß sie die Einrichtung eines sog. summarischen Lohnausweises nicht beanstanden, der statt der einzelnen Versicherten und des von ihnen verdienten Entgelts, die Gesamtzahl der Versicherten und die Gesamtsumme des Entgelts angibt. Für Mitalbeiter, die den Lohnausweis nicht rechtzeitig oder unvollständig einreichen, stellt ihn der Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) selbst auf oder ergänzt ihn. In diesem Fall ist eine Beschwerde über die zu hohe Beitragssatzfestsetzung, abgesehen davon, daß sie sich auf einen Rechenfehler stützt, im allgemeinen unzulässig. Auf einer Einschätzung kann der säumige Betriebsunternehmer mit einer Geldstrafe bis zu 1000 RM. belegt werden. Die Behauptung, es sei ihm ein Formular für den Lohnausweis nicht zugegangen, entschuldigt den säumigen Unternehmer nicht, denn einmal ist der Unfallversicherungsträger zur Lieferung des Formulars gesetzlich nicht verpflichtet und zudem stand es ja dem Unternehmer frei, seine Berufsgenossenschaft um Ueberlieferung des Formulars zu ersuchen.

**ep. Heime für die Alten.** Einen wichtigen Beitrag zur Altersfürsorge in der deutschen Wohlfahrtspflege, der insbesondere auch für die Versorgung der Kleinrentner von Bedeutung ist, leistet die Innere Mission, die in Deutschland 890 Altersheime mit etwa 25 000 Plätzen zählt. Darunter befinden sich Stiftungen, die auf eine Geschichte von Jahrhunderten zurückblicken, Heime, die in der Entwicklung der Inneren Mission und Diakonie des letzten Jahrhunderts ihren Ursprung haben, und neuzeitliche Kleinrentnerheime, die durch die Not der Alten infolge Krieg und Inflation geschaffen wurden. In Württemberg stehen in 29 evang. Altersheimen über 1000 Plätze zur Verfügung. Es finden sich darunter Heime für pflegebedürftige und sieche Männer und Frauen aus allen Ständen, für arbeitsunfähige Dienstboten, für Parrichöcker u. ä. Die Diakonissenanstalten haben für ihre im Ruhestand befindlichen Schwestern Feierabendhäuser errichtet. Insbesondere für Rentnerinnen bestimmt sind das Altersheim in Korntal und das Olgafräuleinheim in Stuttgart. Das größte württ. Altersheim ist das Haus der Barmherzigkeit Staigacker bei Badnang, das insgesamt 200 Landesangehörigen alten Personen beiderlei Geschlechts Aufnahme gewähren kann.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Studenten und Studentinnen.** Nach der letzten Hochschulstatistik wurden im Sommersemester 1926 an den deutschen Hochschulen 88 000 Studierende gezählt. Davon waren 7551 oder 8,6 v. H. weibliche Studierende. An den deutschen

Universitäten waren 52 790 männliche und 6773 weibliche Studierende immatrikuliert. Jeder 9. Universitätsstudent ist demnach heute eine Studentin.

**Das Zugspitzgasthaus.** Seit der Eröffnung der österreichischen Zugspitzbahn besteht an der Endstelle in 2815 Meter Höhe auf der österreichischen Seite ein Gasthaus. Auf dem deutschen Gipfel besteht ja schon seit Jahren das gut eingerichtete Mündner Haus. Nun wurde in letzter Zeit auch das österreichische Haus zu einem Unterstufthaus umgebaut und als solches am 8. Januar eröffnet. Sein Speiselaal faßt 130 Besucher, für 75 bis 90 Uebernahtende kann Unterkunft geschaffen werden. Für den Bau der deutschen Zugspitzbahn ist die Konzession der bayerischen Regierung für den oben genannten Cathreinischen Plan am 31. Dezember erloschen, es sind aber bereits nicht weniger als fünf neue Entwürfe bei der bayer. Regierung eingegangen, davon drei mit schmalspurigen Standbahnen und zwei, vom Eibsee ausgehend, mit Schwebbahnen, die den österreichischen Unternehmen ähneln.

**Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten** beträgt nach der neuesten Erhebung 123 288 000 Menschen.

**Die Grippe.** In Schweden ist die Influenza stark verbreitet, ohne daß von spanischer Grippe gesprochen werden kann. In Dänemark tritt die Krankheit bis jetzt milder auf. Die Regierung warnt in einem Aufruf vor Tanz und gesellschaftlichen Vergnügungen. Sehr stark tritt die Seuche in Norwegen auf, besonders in den Küstengebietern. In Christiansund sind viele Todesfälle eingetreten. Alle öffentlichen Versammlungen außer den Gottesdiensten sind verboten, Schulen und Lichtspielhäuser sind geschlossen. Heftig ist sie in Luxemburg, besonders auf dem Land ausgebrochen. In manchen Dörfern ist kaum eine Familie verschont. Die Sterblichkeit hat gegen das Vorjahr stark zugenommen. Mehrere Meldungen kommen aus dem umliegenden lothringischen Gebiet.

**Durch gestohlene Schecks** haben zwei junge Angestellte einer Privatbank in Magdeburg bei der Reichsbankstelle in Magdeburg 27 000 Mark erhoben und sind mit dem Geld geflüchtet. Sie sollen sich nach Berlin gewandt haben.

**Defenceinsturz.** In der Ausstellungshalle einer italienischen Kraftwagenfirma in Berlin stürzte die Decke ein. Drei Kraftwagen wurden zerstört.

**Großfeuer.** Vermutlich infolge einer Explosion im Laderaum ist in Neumarkt (Oberpfalz) die Lackfabrik Donnhauer u. Cie. abgebrannt. Der Besitzer Donnhauer kam ums Leben.

**Im Bezirk Londo** auf den Philippinen brach in einer Kirche Feuer aus. Durch den sich rasch ausbreitenden Brand sollen 1500 Häuser zerstört worden sein.

**Schwere Explosion.** Im Unterwerk der Bismarckhütte (Oberschlesien) entstand in den nach den Rüttelwerken führenden unterirdischen Anschlußröhren, in denen säure- und gashaltige Wasser abgeführt werden, eine starke Explosion, wobei 15 Arbeiter, davon fünf schwer verletzt wurden. Es wird angenommen, daß eine Röhre undicht geworden und durch Hinzutritt von Luft die Explosion verursacht worden sei.

**In einem Munitionslager** in Dorpat sind 40 000 Geschüßpatronen und 500 Granaten in die Luft gegangen. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

**Von einer Lavine verschüttet.** Bei Bals im Binschgau (Südtirol, nördlich von Meran) wurden drei Einheimische durch eine Schneelavine verschüttet.

## Handel und Verkehr

### Herabsetzung des Reichsbankdiskonts

Die Reichsbank setzte den Wechseldiskont von 6 auf 5 Prozent herab. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert 7 Prozent. In der ersten Januarwoche sind erhebliche Summen in die Reichsbank zurückgefloßen, obgleich der Reichsbankkredit am Jahresende bei weitem nicht so hoch wie im November durch kurzfristige Lombard, als durch Diskontierung von Wechseln über den 7. Januar hinaus in Anspruch genommen wurde. Nach Ansicht des Reichsbankdirektors wird die neue Diskontermäßigung bewirken, daß kurzfristige Gelder des Auslandes mehr vom deutschen Geldmarkt ferngehalten werden. Deutschland wird dadurch noch mehr auf eigene Kapitalbildung und zweckmäßige Ausnutzung des heimischen Kapitals verwiesen. Die Reichsbank erwartet, daß die Privatbanken, um der Diskontherabsetzung in vollem Umfang folgen werden. Die gleichzeitige Herabsetzung des Lombardzinsfußes ist, wie Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Hauptausfluß der Reichsbank ausführte, deshalb unbedenklich, weil die erhebliche und schonweise eintretende Inanspruchnahme der Reichsbank im Lombardverkehr an den Stichtagen des Zahlungsverkehrs wie in den letzten Monaten zu beobachten war, weder im Sinn der Notendeckungsmaßnahmen des Bankgesetzes noch im Sinn einer gleichmäßigen Flüssigkeit der Privatbanken liegt. (Unter Lombardverkehr versteht man die Gewährung von Darlehen einer Bank gegen Hinterlegung von Faustpfändern des Schuldners.)

**Berliner Dollarkurs, 11. Jan.** 4,208 G., 4,218 B.

**Kriegsanleihe 0,920.**

**Franken 122,25 zu 1 Pfd. St., 25,21 zu 1 Dollar.**

**In den Schland des Dames-Angehörers** wurden im Dezember 1926 95 Millionen Mark (in den vier Monaten vom 1. Sept. bis 31. Dezember 1926 30,41 Millionen) gewonnen. Davon wurden bezahlt an Zinsen für die Damesanleihe 7,7 Mill. (in den vier Monaten 28,29 Mill.), für die Kosten der Entschädigungskommission 0,5 Mill. (1,184 Mill.), für die Rheinlandkommission 0,21 Mill. (0,967 Mill.), für die Militärüberwachungskommission 0,2 Mill. (0,9 Mill.). An die Verbandsschiffe wurden ausbezahlt 79,25 Mill. (314,56 Mill.), davon veranschlagt die Befragung im Dezember über 2,5 Mill. (24,15 Mill.), für Sachleistungen wurden berechnet 48,55 Mill. (170,98 Mill.). Der Damesagent verlegt noch über einen Kassenbestand von 463 Millionen Goldmark.

**Lohnstreik in der badischen Webindustrie.** Die Arbeitnehmersverbände der badischen Webindustrie haben den Schlichtungsausschuß in Karlsruhe angerufen, nachdem ihre Lohnforderungen von den Arbeitgeberverbänden abgelehnt worden waren.

**Kündigung in der Lausitzer Tuchindustrie.** Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie hat beschlossen, am nächsten Donnerstag sämtliche Arbeiter zu kündigen.

**Industrie in Konstantinopel.** Eine türkische Regierungskommission hat sich für die Freigabe eines Teils des Stadtgebiets von Konstantinopel ausgesprochen, in dem Fabriken gebaut werden können. Die türkische Regierung geht darauf ein, durch eine eigene Industrie das Land von der fremden Industrie immer unabhängiger zu machen.

**Stuttgarter Börse, 11. Jan.** Das Interesse für Kassenwerte hielt heute an, und die Kurse dieser Werte konnten weitere zum Teil ansehnliche Erhöhungen aufweisen. Auf dem Schwankungsmarkt blieb die Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes ohne wesentlichen Einfluß. Von den Rentenwerten hatten Vorkriegs-Pfandbriefe lebhafteste Nachfrage zu verzeichnen. 7proz. Goldpfandbriefe blieben 100 gegen 99,6. 5proz. Reichsanleihe stellte sich ebenfalls bei 0,920 etwas höher, besol. wurden Württ. Vorkriegs-Staatsobligationen zu höheren Kursen gesucht.



Eisenbahnkraftwagenverehr. Seit 3. Januar 1927 ist die Güternebenstelle Stöckheim bei Ludwigsburg in die Eisenbahnkraftwagenlinie Ludwigsburg—Stuttgart—Esslingen einbezogen. Die Güternebenstelle wird künftig regelmäßig werktäglich mindestens einmal, außerdem noch nach Bedarf (zur Beförderung von Gütern von Haus zu Haus auf Ladeseiten in größeren Mengen) angefahren.

Göppingen, 11. Jan. Verkauf des Schillerhauses.) Das in der Marktstraße gelegene Schillerhaus (Sand) ist um 130 000 Mk. an Wilhelm Hertenberger hier übergegangen. Es besteht die Absicht, das Anwesen für moderne Geschäftsräume auszubauen.

### Grund- und Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbe-Steuer für den Monat Januar 1927 sowie die Getränkesteuer für den Monat Dezember 1926.

Diese Steuern werden am Freitag, den 14. Januar 1927, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegen genommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet (jährlich 10%).

Wildbad, den 12. Januar 1927. Stadtkasse.

### Gewerbe-Anzeigen.

Auf die am Rathause angeschlagene Bekanntmachung über Anzeigen für die Gewerbesteuer wird hingewiesen.

Soweit die Anzeigen über bisher anzeigespflichtig gewordenen Tatsachen noch nicht erfolgt sind, sind sie spätestens bis zum 31. Januar ds. Js. nachzuholen.

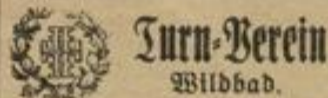
Stadtschultheißenamt.

Wittbg.  
Forstamt Langenbrand.  
**Schichtderbholz-Verkauf.**

Am Freitag den 21. Jan. 1927, vormittags 10 Uhr, im Größeltalwirthshaus aus Staatswald Größelberg, Sachberg und Brennermisch Am.: Eichen: 1 Roll.; 11 Aussch., Buchen: 61 Schr., 275 Klobh. Uebrg. Laubh. 6 Aussch. Nadelh.: 4 Prgl., 210 Aussch. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.



**LIEDERKRANZ**  
Heute keine Singstunde



**Turnverein Wildbad.**  
Heute abend punkt 8 Uhr **Turnerinnen.**  
Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Januar veranstaltet die Ortsgruppe Pforzheim des Ski-Club Schwarzwald zusammen mit dem Wintersportverein Wildbad ihre diesjährigen

### Enzgau-Schi-Wettläufe

im Sommerberggebiet. Das Programm sieht folgende Läufe vor:



**Samstag, 15. Januar:**  
Start 3 Uhr, Ski-Hütte:  
Großer Langlauf (16-18 km)  
Kleiner Langlauf (7 km)

**Sonntag, 16. Januar:**  
Start 9.30 Uhr, Ski-Hütte:  
Damenlauf (7 km)  
Jugendläufe (2-7 km).

Start 11 Uhr, Übungswiesen u. Sprunghügel: Kunstlauf für alle Klassen - Sprungläufe.

Die Wildbader Läufer melden sich bei Herrn Prof. Steurer. Meldungen am Start werden auf keinen Fall entgegen genommen. Preisverteilung Sonntag 4 Uhr im „Hotel Post“, anschließend gemütliches Beisammensein daselbst.

Wir laden zu reger Teilnahme herzlich ein.

Der Gauvorstand.



### Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 16. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, findet im Bahnhofshotel die

### Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Turnwarte.
4. Statutenänderung.
5. Neuwahlen.
6. Verschiedenes.

Anträge zur Haupt-Versammlung sind bis Freitag, den 14. Januar 1927 beim Vorstand schriftlich abzugeben.

Der Ausschuß.



**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**

Heute abend 8 Uhr

**Ausschuß = Sitzung**  
im Lokal Gasth. z. Ratskeller.

Rothkraut 5.50  
Weißkraut 4.50 p. Ztr  
Biefferminztee 3.—  
„ 2. Ernte 2.20  
Lindenblüte 3 Mk. p. Pfd.  
empfiehlt  
Landwirt Kimmich,  
Kleinsachsenheim

Ev. Stadtkirche. Auch an dieser Stelle sei aufmerksam gemacht auf die kinematographische Vorführung (keine Lichtbilder) aus dem Missionsgebiet der Brüdergemeinde „Unter der Tropensonne Surinama's (Südamerika). Der Film hat überall, wo er gezeigt wurde, großen Eindruck gemacht.

Zur Vitaminfrage. In letzter Zeit wird vielfach von einer kleineren Margarine-Fabrik Reklame gemacht für ihre vitaminhaltige Margarine, wobei der Eindruck erweckt wird,

als ob es sich um eine ganz neue Erfindung handle. Abgesehen davon, daß die Vitaminfrage selbst sich wissenschaftlich noch in einem Entwicklungsstadium befindet, ist der Zusatz von Vitaminen zu Margarine praktisch schon längst in den verschiedensten Ländern erfolgt und zwar in Deutschland zuerst durch die bekannten von den Vergh's Marg.-Werke, die ihre diesbezüglichen Verfahren bereits Anfang 1921 zum Patent angemeldet haben.

Vom 12. bis 22. Januar 1927

# INVENTUR-AUSVERKAUF

**10 bis 30% Rabatt**

- Kleiderstoffe
- Kleiderveloure
- Halbleinen
- Damaste
- Handtücher
- Hemdentuche
- Kölsch — Ziz
- Gardinen
- Teppiche
- Strickwesten
- Strickjacken
- Pullover
- Sweater
- Sweater-Anzüge
- Bleyle-Kleidung
- Strümpfe
- Damen- und Herrenwäsche
- Trikotagen

**Phil. Bosch Nachf.**  
Inhaber: Fritz Wiber ♦ Wildbad.

Um meiner verehrten Kundschaft noch Gelegenheit zu geben, sich mit **billiger Qualitätsware** einzudecken, habe ich mich entschlossen, meinen Inventur-Verkauf bis Samstag, den **15. Jan. zu verlängern**

**Zefirhemden mit 2 Kragen**  
Umschlag-Manschetten, garant. indanthrenfarbig . . . nur Mk. **6.00, 8.50**

**Schwarze und dunkelfarbige Frauenmäntel**  
bis Größe 48, in Velour de laine, Ottomane, Tuch . . . von Mk. **27.00** an

Auf sämtl. andere Waren höchsten Rabatt  
**H. ABERLE**

**100 Rasierklingen**  
5.80 Mark franko  
Nichtgefall. : Geld zurück!  
**Fa. v. Münchhausen**  
Wesermünde-Lehe

Gesucht für sofort:

**4**  
Arbeiter z. Stangenschälen  
W. Eitel, Hofahl.  
Ein schönes  
**Läuferschwein**  
hat zu verkaufen  
Martin Lehmann, Nonnenmisch.

— Im —  
**Gohlen u. Flecken**  
empfiehlt sich sehr billig  
Fr. Widmayer  
Schuhmacher.

Seltenes Angebot! Sofort schreiben!  
**Frei für alle Leser dieses Blattes!**  
**\* Was bringt \***  
**mir das Jahr 1927**  
in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.

Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich **einführungshalber gratis** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und 1.— Mk. Unkostenbeitrag (Briefm.). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den **Neukultur-Veria, Abteil. G, Berlin W 9, Schließfach 25**  
Ausführliche Prospekte gratis und franko.  
Viele Dankschreiben aus allen Kreisen!  
**Bitte weiterempfehlen!**